



Auf Fahrradtour im Norden Thailands



Fahrradfahren kann jeder - und dabei mehr entdecken, als wenn er zu Fuß geht. Nach diesem Motto schwingen sich Urlauber in Thailand auf den Drahtesel, begleitet von Ex-Mönch Rit (o.).
Fotos: Click and Travel (2), Herbst (7)

Raus aus dem Bus und den klimatisierten Räumen: In **CHIANG MAI**, der Hauptstadt Nordthailands, bietet ein Belgier Ausflugsfahrten mit dem Radl an. Die AZ testete den Trip mit dem Drahtesel

Nach 50 Metern fühle ich mich wie eine Einheimische. Der vertraute Drahtesel und ich werden Teil von Chiang Mai, Thailands zweitgrößter Stadt und „Rose des Nordens“. Knatternd überholen mich grün-blaue Autorikschas – so genannte Tuk-Tuks. Am Straßenrand brät eine Thai frischen *khao phat* (Reis) in ihrer mobilen Garküche. Der Geruch von zerhackten Chilischoten kribbelt in meiner Nase.

Der Geruch von Chilischoten kribbelt in meiner Nase

„Fahrrad fahren ist den meisten sehr vertraut – und sie können sich viel freier fortbewegen und mehr entdecken, als wenn sie zu Fuß gehen“, sagt Etienne Daniëls (47), Besitzer von „Click and Travel“, einer Agentur, die Fahrradtouren für Touristen anbietet. Der Belgier kam vor 17 Jahren nach Thailand, verliebte sich in eine Frau aus dem benachbarten Mae Hong Son und heiratete sie. Gemeinsam mit zwölf Mitarbeitern bieten sie Halbtagestouren sowie mehrtägige Bike-Trips. „Wir möchten ehrlich sein und ihnen die schönen, aber auch die simplen und die schlimmen Dinge zeigen“, sagt Daniëls.

Wir lassen den Down-Town-Trubel hinter uns und radeln am Ping River flussabwärts. Abgase und Autogehupe werden nach nur zwei Kilometern von Reisfeldern, Wiesen mit Rindern und ab und an einem alten Teakholzhaus abgelöst. Wir machen einen Zwischenstopp am Wat Ko Klang, einem buddhistischer Tempel. Die Goldverzierungen schillern in der Sonne. In Chiang Mai gibt

es rund 200 solcher Anlagen. Deshalb wird die Stadt auch als „spirituelles Zentrum Thailands“ bezeichnet. „Früher hatte dieser Ort die Funktion eines Marktplatzes. Wenn es Neuigkeiten gab, wurde getrommelt und die Menschen versammelten sich hier“, sagt Tourleiterin Miaow. Sie ist 28 und heißt eigentlich Sumitra Buaraew. „Miaow hat mich meine Mutter getauft, weil sie Katzen so liebt.“

Vor ein paar Jahren traf Miaow vor dem Wat Ko Klang auf Rit. Damals lebte er als Mönch in der Nähe des Tempels. „Hier war ich ein Jahr lang zuhause“, erzählt der 25-Jährige, „mit 15 habe ich mich für dieses Leben entschlossen.“ Mit 22 verspürte er den Wunsch, „wie ein normaler Mann“ zu leben. Im

Getränke für die guten Geister brauchen einen Strohalm

mer wieder beobachtete er die Fahrradfahrer, die den Tempel besuchten, kam mit ihnen ins Gespräch. Er beendete sein Leben als Mönch und bewarb sich bei der Bike-Company.

Vom Tempel aus machen wir uns auf den Weg zum McKean Rehabilitation Center. Es liegt auf der einen Kilometer langen Insel Ko Klang am Ping Fluss. Hierhin wurden vor hundert Jahren die Leprakranken verbannt und von christlichen Helfern versorgt. Noch heute leben hier arme und kranke Menschen. Sie gehen künstlerischen Arbeiten nach und verkaufen ihre handgefertigten Produkte im Souvenirshop oder in internationalen Ox-fam-Läden.

Unter ihnen ist Dang. Er lebt seit 28 Jahren in der Einrich-

tung. Mit 14 erlitt er einen Stromschlag beim Löten in einer Fabrik. Seitdem ist er an Armen und Händen behindert. Trotz seiner Einschränkung hat der 42-Jährige eine überwältigende Feinmotorik. Mit hauchdünnen Pinseln malt er stimmungsvolle Bilder, meist von thailändischen Provinzen. Nach unserem Besuch auf der Insel geht es in ein Lokal, das Touristen normalerweise nicht durch Zufall finden. Vor

Zum Mittagessen gibt es frittierte Bananen und Stinkfrucht

der Tür entdecken wir ein Geisterhäuschen. „Die stehen in Thailand vor jedem Gebäude“, erklärt Miaow. Sie seien dem Erdgeist Chao Thi geweiht, der beim Bau des Gebäudes von seinem Platz vertrieben wurde. Um ihn zu besänftigen, bietet man ihm ein neues Domizil. Es steht auf Pfählen, mindestens auf Augenhöhe, und bietet Platz für Opfergaben wie Essen, kleine Figuren oder Räucherstäbchen. Ganz wichtig: Getränkeflaschen müssen geöffnet und mit einem Strohalm versehen werden – sonst können die Geister nicht trinken.

Die Köchin des Lokals tischt *kuaytiaw naam* (Nudeln in einer Hühnerbrühe mit Fleischstückchen und Gemüse) auf. Durch *phak chii* (Korianderblätter) auf dem Gericht kriegt es einen ungewohnten, aber interessanten Geschmack. Zum Nachtisch gibt es *kluay thawt* (frittierte Bananen) und *thurian* (Durian, auch Stinkfrucht genannt), die ähnlich wie ein Apfel schmeckt.

So gestärkt geht es weiter zum Handwerksdorf Bosang. Hier leben 300 Menschen. 70 Prozent arbeiten im Umbrella Making Center, wo Schirme aus Maulbeerpapier (Sa Papier) und Seide hergestellt werden. Besucher können ihnen bei der komplizierten Handarbeit zuschauen.



Unser Rückweg führt durch ein Armenviertel. Wir müssen die Räder schieben. Vor den notdürftig zusammengemauerten Holzhütten hocken Frauen mit Babys und kleinen Kindern. Obwohl sie in Armut leben, lächeln sie uns freund-

lich an. Mir fällt das berühmte „thailändische Lächeln“ ein. Diese Menschen scheinen es tatsächlich im Herzen zu tragen. Keine andere Nation bringt es mit solch einer Sanftmut zum Ausdruck.

Dorina Herbst

Fernweh

Beutezüge am Buffet

Vier Tage dauerte es, bis unser neunjähriger Sohn Veit das Prinzip Buffet verstanden hatte. Am ersten Abend fanden sich acht Hackfleischbällchen („Mama, die schmecken mir doch nicht!“), am zweiten Abend ein Riesen-Risotto („Ih, da sind ja Zwiebeln dran!“) und am dritten ein Berg Kartoffelsalat („Ich dachte, das wäre Püree!“) auf seinem Teller. Essen wird in unserer Familie nicht weggeworfen – also aßen wir's. Im Urlaub ist es auch für andere nicht leicht, Maß zu halten. Zumal wenn es alles auf einmal sein soll: Manch einer balanciert einen hoch beladenen Teller mit Vorspeisen, zu Kunstwerken aufgetürmte Salaten, Hauptspeiseteller und Pudding. Natürlich darf auch ein Schälchen Suppe nicht fehlen, ein Stapel Weißbrot und eine Banane – schließlich hat man dafür bezahlt. Im Eifer des Buffet-Gefechts passiert dann allerdings oft Unschönes: Zwischen Gulasch, Gemüse und Pilzrisotto landen schnell noch zwei große Löffel süße Zimtnudeln. Ein Gast kippte zum Schluss noch ungerührt eine Schöpfkelle Rinderbrühe über seine Koteletts, Spaghetti und Bratwürste – er war am falschen Ende des Buffets gestartet. Und wenn gerade gegrillte Fischfilets nachgefüllt werden, dann werden die schon mal zum Transport auf einem Stück Salamipizza abgelegt. Veit konzentrierte sich nach den ersten Fehlgriffen auf Pommes frites und ging dann sicherheitshalber sofort zum Eis über. Eine Kugel war erlaubt, meist wurden es drei. Na, davon blieb wenigstens nichts übrig.

Sibylle von Kamptz

SERVICE CHIANG MAI

Tolle Tempel und milde Winter

Chiang Mai ist die Hauptstadt Nordthailands. Sie liegt 700 km von Bangkok entfernt und hat runf 2 Mio. Einw. Es gibt eine Vielzahl antiker Tempelbauten, doch auch für seine Handwerkskunst aus Holz, Seide, Wolle, Silber und Keramik ist Chiang Mai berühmt. Beste Reisezeit ist von November bis Februar mit durchschnittlich 28 Grad.

Luxuszimmer ab 160 Euro

Flug: Thai Airways fliegt täglich ab München nonstop nach Bangkok und zehnmal täglich weiter nach Chiang Mai. Reservieren können Sie im Reisebüro, unter Telefon 0 89/24 20 70 10 oder online unter www.thaiair.de.

Hotel: Das erst ein Jahr alte Le Méridien ist mit seinen 23 Etagen das höchste Gebäude Chiang Mails. Es liegt im Herzen der Stadt. Eine Übernachtung in der Kategorie „Deluxe Room“ kostet etwa 160 Euro pro Zimmer (ohne Frühstück, zzgl. Steuern und Service Charge). Alle Infos und zahlreiche Paket- und Sonderangebote gibt's unter Telefon 00 66/53/ 25 36 66 oder unter www.starwoodhotels.com/lemeridien, Reiseziel: Chiang Mai.

Die Autorin reiste auf Einladung von Thai Airways/Le Meridien.



Fahrradtour mit fünf Begleitern

Die Halbtagestour durch den Süden der Stadt dauert 4½ Stunden und ist für jeden geeignet. Die Strecke umfasst 30 Kilometer ohne Steigungen. Die Gruppengröße variiert zwischen zwei und zwölf Teilnehmern. Zwischen zwei und fünf Personen begleiten die Gruppe. Gesprochen wird englisch. Die Leihräder sind Mountainbikes, dazu erhält jeder Fahrradhelm und Wasserflasche. Der Preis: 19,40 Euro (inklusive örtlicher Versicherung). Adresse: Click and Travel Ltd., 158/40-41 Chiang Mai to Hod Road, T. Paded A. Muang, Chiang Mai 50100, Telefon 00 66/53/28 15 53 oder www.ClickandTravelOnline.com

Was Chiang Mai noch bietet

- **Tempel Wat Phra That Doi Suthep:** Das Wahrzeichen der Stadt an den Hängen des Doi-Sutheps.
- **Wat Chedi Luang:** eine beeindruckende Tempelruine
- **Night Bazaar** rund um die Kreuzung Th Chang Khlan und Th Loi Kroh und sonntags auf der Th Ratchadamnoen
- **Elefantentour:** siehe www.maesaalephantcamp.com
- **Chiang Mai Zoo** mit „echtem Winter“ im Snowdome; www.chiangmaizoo.com
- **Sport:** von Golf über River Rafting bis hin zu Trekking, Schwimmen und Reiten gibt's unzählige Angebote.